

Issue Network: Plattformen – Arbeit – Regulierung

Zwischen Universalismus und Partikularismus: Solidarität und Regulierung in der Plattformökonomie

Call for Abstracts / Save the Date

FIS-Forum 2025: Solidarität im Sozialstaat – Forschung für eine inklusive Gesellschaft

03.- 04.11.2025 / Leipzig

Das [DIFIS](#) widmet sich als Forschungs- und Vernetzungsinstitut der Aufgabe, die deutsche Sozialpolitikforschung zu stärken, Forschung zu den zukünftigen Herausforderungen des Sozialstaates anzustoßen und Wissenschaft und Praxis in interdisziplinären Arbeitszusammenhängen zu vernetzen. Als zentrales Dialogformat zur Förderung des Transfers von Wissen innerhalb der Wissenschaft, aber auch zwischen Wissenschaft, Politik und Praxis dient das jährliche stattfindende FIS-Forum.

Über das Issue Network

Die neuartigen Formen von Arbeit in der Plattformökonomie gehen für viele dort Erwerbstätige mit erhöhten erwerbsbezogenen Risiken einher. Traditionelle Institutionen und Modi der Arbeitsregulierung greifen in der Plattformökonomie bislang kaum, obgleich sich in einzelnen ihrer Segmente erste gesetzliche und sozialpartnerschaftliche Institutionalisierungen beobachten lassen. Das [Issue Network](#) setzt sich zum Ziel, die Forschung zur arbeits- und sozialpolitischen Regulierung der Plattformökonomie international zu vernetzen und den interdisziplinären Dialog zu fördern.

Zum Thema des Panels

Die sukzessive Regulierung von Erwerbsarbeit seit dem Ende des 19. Jahrhunderts fußte auf der Herausbildung von Solidarität innerhalb der Arbeiterschaft, die sich zunächst in Praktiken der kollektiven Mobilisierung und Interessenartikulation manifestierte und schrittweise in arbeits- und sozialversicherungsrechtliche Institutionen übersetzte. Nicht zuletzt mit dem Bedeutungsgewinn flexibler Arbeitsformen in der Plattformökonomie stehen viele dieser sozialpolitischen Errungenschaften zur Disposition: Das Gros von Plattformarbeit – insbesondere in seinen ortsungebundenen Formen – ist als formale (Solo-)Selbstständigkeit organisational-kontraktuell entgrenzt, räumlich entbetrieblicht und sozial anonymisiert. Da die Fixpunkte betrieblich organisierter Beschäftigung fehlen, üben die zentralen Säulen institutionalisierter Solidarität – das System der Arbeitsbeziehungen und die gesetzlichen sozialen Sicherungssysteme – in Plattformarbeitsmärkten häufig keine Prägekraft aus.

Gleichwohl finden sich sowohl auf supranationaler als auch nationalstaatlicher Ebene zunehmend Versuche der sozialpolitischen Governance der Plattformökonomie, die sowohl staatliche Regulierungsansätze (z.B. Plattformsteuertransparenzgesetz) als auch neue Formen sozialpartnerschaftlicher Arrangements (etwa der in Deutschland aufgesetzte Code of Conduct „Grundsätze für bezahltes Crowdsourcing/Crowdworking“) umfassen. Der weitreichendste Ansatz ist die am 01.12.2024 in Kraft getretene EU-Richtlinie 2024/2831 zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen von Plattformarbeitenden, denen mittels der Re-Klassifizierung des Erwerbsstatus Zugang zu arbeits- und sozialrechtlichen Schutzansprüchen gewährt werden soll.

Während derlei Initiativen den politischen Willen zur Institutionalisierung von Plattformarbeit erkennen lassen, bleibt fraglich, wie sozial inklusiv diese Ansätze sind. Vielfach divergiert der Regulierungsgrad entlang von Branchen, der Qualifikation der Arbeitenden sowie ihrem Erwerbsstatus und droht bekannte Arbeitsmarktungleichheiten zu reproduzieren – nicht zuletzt, da sich auch hier die Ungleichbehandlung von abhängig Beschäftigten und Selbstständigen zementiert. Vor diesem Hintergrund sollen in dem geplanten Panel aktuelle Forschungen zu Solidarität und Regulierung in der Plattformökonomie versammelt werden. Ein besonderes Augenmerk soll auf das Spannungsverhältnis zwischen universellen und partikularen Regulierungs- und Schutzansätzen gelegt werden. Basierend auf theoretisch-konzeptionellen sowie empirischen Beiträgen sollen aktuelle Erscheinungsformen von Solidarität in der Plattformökonomie sowohl als Handlungspraxis als auch in ihren institutionalisierten Formen beleuchtet sowie Perspektiven und Bausteine für einen universalistischen (Basis-) Schutz aller Plattformarbeitenden diskutiert werden. Gewünscht sind sowohl politikwissenschaftliche, (arbeits-)rechtliche sowie soziologische Beiträge, welche die (expliziten oder impliziten) normativen Solidaritätsverständnisse arbeitsrechtlicher und sozialpolitischer Institutionen der Plattformarbeitsregulierung, ihre beteiligten Akteure mitsamt ihren Strategien und Konflikte sowie die Folgewirkungen für die sozialpolitische Einbettung von flexiblen Arbeitsformen diesseits und jenseits der Plattformökonomie in den Fokus rücken.

Perspektiven

Auf dem FIS-Forum sollen unterschiedliche für die Sozialpolitik(-forschung) relevante Perspektiven einen Raum bekommen. Wir freuen uns daher sehr über Einreichungen aus folgenden Feldern:

Wissenschaft: Wissenschaftler*innen unterschiedlicher Disziplinen sind eingeladen, aktuelle empirische Ergebnisse, methodische und methodologische sowie theoretische Betrachtungen zum skizzierten Forschungsgegenstand einzureichen. Dabei werden Einreichungen von Wissenschaftler*innen in unterschiedlichen Stadien der wissenschaftlichen Karriere und insbesondere auch Personen in Qualifizierungsphasen begrüßt.

Praxis: Praktiker*innen aus Politik, Administration und Zivilgesellschaft, insbesondere Angehörige der sozialen Dienstleistungsberufe, sind willkommen, innovative Praxisprojekte zum skizzierten Themenschwerpunkt sowie ihre Erkenntnisse vorzustellen, die in der Forschung bisher wenig Beachtung finden und die im Dialog Wissenschaft – Praxis platziert und weiterentwickelt werden können.

Einreichungsformat

Panel: In den Panels werden neue Erkenntnisse und Fragestellungen aufgezeigt und in den gemeinsamen Diskurs zwischen Wissenschaft, Praxis und Politik eingebracht. Circa 15- bis 20-minütige Inputs werden in inhaltlich aufeinander abgestimmten Panels zusammengestellt.

In diesem Format können sich sowohl wissenschaftliche Projekte als auch Perspektiven aus der Praxis präsentieren.

Es soll auch Gelegenheit gegeben werden, Forschungsarbeiten, die sich noch im Prozess befinden, vorzustellen und zu diskutieren. Hier können theoretische Ausarbeitungen, Forschungsdesigns und erste empirische Ergebnisse ebenso wie weit fortgeschrittene Arbeiten eingebracht werden. Auch Projekte, Maßnahmen, Strategien, Instrumente aus der Praxis, die sich in unterschiedlichen Entwicklungsstadien befinden, können zur Diskussion eingereicht werden.

Abstract (max. 500 Wörter, deutsch- oder englischsprachig, Einreichungsfrist: 04.05.2025)

Aus dem Abstract sollen Thema, Fragestellung und das Vorgehen des Beitrags hervorgehen sowie die zentralen inhaltlichen Erkenntnisse und die Positionierung der eigenen Forschung oder Praxis im Feld der Sozialpolitik.

Bitte reichen Sie Ihren Abstract für das FIS-Forum 2025 hier ein: <https://fis-forum-2025.de>

Für weitere Informationen besuchen Sie gerne unsere Konferenzwebseite:

<https://difis.org/events/fis-forum-2025/>

Dort finden Sie auch den Hauptcall zum FIS-Forum 2025.

Bei Nachfragen zur Konferenz erreichen Sie uns unter: info@difis.org

Inhaltliche Rückfragen zum Call richten Sie bitte an Tom Heilmann (Ansprechpartner am DIFIS zum IN): tom.heilmann@difis.org

Wir freuen uns auf Ihre Einreichungen!

Impressum

DIFIS - Deutsches Institut für Interdisziplinäre Sozialpolitikforschung

Direktorin: Prof. Dr. Ute Klammer (Universität Duisburg-Essen)

Stellv. Direktor: Prof. Dr. Frank Nullmeier (Universität Bremen)

Standort Duisburg: Institut Arbeit und Qualifikation (IAQ), Forsthausweg 2, 47057 Duisburg

Standort Bremen: SOCIUM Forschungszentrum Ungleichheit und Sozialpolitik,

Mary-Somerville-Straße 5, 28359 Bremen

www.difis.org

[LinkedIn](#)

[Bluesky](#)